

II. Die Erscheinung des Sohnes des Menschen

(*Offenbarung 1,9–18*)

Als Einführung zu den Sendschreiben, die Sein Urteil über die sieben Versammlungen enthalten, zeigt sich der Herr als der Sohn des Menschen in Seiner richterlichen Würde. Wir tun gut, uns ein wenig mit Seiner Erscheinung zu beschäftigen, denn es ist die Größe Dessen, der redet, die Seinen Worten ihren Wert verleiht. Je tiefer wir daher die Herrlichkeit des Redenden empfinden, desto mehr Beachtung werden wir Seinen Worten schenken.

Verse 9. 10. — Bevor wir hier die besondere Erscheinung Christi sehen, werden wir darüber belehrt, daß derartige Gesichte besondere Umstände erfordern. Sie setzen einen entsprechenden Zustand der Seele, sowie den geeigneten Zeitpunkt voraus. So befindet sich Johannes in Umständen der Drangsal, und obwohl er ein Christus unterworfenen „Mitgenosse des Königtums“ ist, so doch kein Teilhaber des Königtums und der Herrlichkeit, sondern des Königtums und des Ausharens in Jesus. Überdies befindet er sich in der Verbannung auf der öden Insel Patmos. Wenn er nun auch durch menschlichen Beschluß an einen einsamen Ort verbannt ist, so ist er dadurch aber auch jedem anderen Einfluß entzogen, um das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi aufnehmen zu können. Wie oft sind Zeiten der Prüfung in der Geschichte des Volkes Gottes zu Zeiten geistlicher Erleuchtung geworden! Joseph mußte in den Kerker geworfen werden, um ein Offenbarer von Geheimnissen zu werden. David muß-